

Konzeption

Einblicke in unsere Arbeit



Ev. Kindertagesstätte „Hand in Hand“
Osterminnerweg 19
21635 Jork





A	Die Kindertagesstätte als Ort der Menschen	5
A1	Umfeldanalyse	5
A2	Unsere Kindertagesstätte	5
A3	Fachkräfte und ihre Rolle	6
A4	Öffnungszeiten	7
A5	Dafür stehen wir	7
B	Die Kindertagesstätte als Ort des Vertrauens	8
B1	Eingewöhnung in unsere Krippengruppen	8
B2	Übergang von der Krippe in den Elementarbereich	11
B3	Der Wechsel zur Schule	12
B4	Kooperation mit Familien – eine Partnerschaft zum Wohle des Kindes	13
C	Die Kindertagesstätte als Ort der Entwicklung und der Bildung	15
C1	Unsere Bildungsgrundlage	15
C2	Interkulturelles Lernen	15
C3	Inklusion	16
C4	Groß werden in der Kindertagesstätte	17
C5	Unser Bild vom Kind	17
D	Die Kindertagesstätte als Ort der Sprache	18
D1	Sprache im Alltag unserer Kindertagesstätte (Sprache ist der Schlüssel zur Welt)	18
D2	Alltagsintegrierte Sprachförderung in unserer Kindertagesstätte	18
D3	Sprachentwicklung – Vom Ich zum Wir	19
D4	Verbale und nonverbale Kommunikation	20
D5	Sprachenvielfalt in unserer Kindertagesstätte	20
D6	Wir sind Sprach-Kita	21
E	Die Kindertagesstätte als Ort des Spiels	22
E1	Spielendes Lernen	22
E2	Experimentieren und Forschen	22

F	Die Kindertagesstätte als Ort der Demokratie	24
F1	Kinderrechte	24
F2	Beteiligung der Kinder	25
F3	Mädchen und Jungen	26
F4	Partizipation der Familien / Erziehungspartnerschaft	27
F5	Partizipation im Team	28
G	Die Kindertagesstätte als Ort der Bewegung	29
G1	Bewegung ist Alltag	29
G2	Erkundung des Umfeldes	30
G3	Bewegung und Sprache	31
H	Die Kindertagesstätte als Ort der Dokumente	31
H1	Beobachtung und Dokumentation	31
H2	Portfolio	31
H3	Elterngespräche	32
I	Die Kindertagesstätte als Ort von Religion	32
I1	Unsere Kirchengemeinde	32
I2	Religionspädagogik	33
J	Die Kindertagesstätte im Ort	34
J1	Netzwerke und Kooperationspartner	34
J2	Grundschule / Brückenjahr	35
K	Die Kindertagesstätte als Ort der Sicherheit	35
K1	Gesundheit	35
K2	Gesunde Ernährung	36
K3	Entspannung	37
K4	Sauberkeitsentwicklung	37
K5	Krankheiten	38
K6	Kinderschutz	39



Evangelisch-lutherischer Kindertagesstätten- verband Stade

„Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt...“

Psalm 91,1

Die Kindertagesstätte „Hand in Hand“ gehört als eine von insgesamt 13 Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Stade dem Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Stade an.

Den Vorstand unseres Verbandes bilden die gewählten Vertreter und Vertreterinnen der beteiligten Kirchengemeinden. Beraten werden wir bei unserer Arbeit von einer pädagogischen und einer betriebswirtschaftlichen Geschäftsführung.

Unsere wichtigsten Aufgaben sehen wir darin, gemeinsame Ziele zu erarbeiten, die Qualitätsstandards in jeder Kindertagesstätte weiter zu entwickeln, den fachlichen Austausch zu fördern und die Einrichtungen in ihrer Individualität zu stärken.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen eine inhaltliche Einführung in die Arbeit der Kindertagesstätte „Hand in Hand“ geben. Sie ist in einem intensiven Prozess vom Team der Kindertagesstätte in Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand erarbeitet worden und dient als verbindliche Grundlage zur Erfüllung des pädagogischen Auftrages.

Die Konzeption soll dazu beitragen, die Kindertagesstätte zu einem Ort werden zu lassen, an dem sich jedes Kind mit all seinen Begabungen und Eigenschaften entfalten kann, dabei individuell und Familien unterstützend gefördert und wertgeschätzt wird.

Ihr Pastor Olaf Prigge

Vorsitzender Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Stade

Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Stade

Jorker Str. 4-6

21680 Stade

Tel: 04141- 778675

Mail: Kontakt@Kitaverband-stade.de

Homepage: www.kitaverband-stade.de

A Die Kindertagesstätte als Ort der Menschen

A1 Umfeldanalyse

Unsere Kindertagesstätte liegt am Rande des Gewerbegebietes in Jork, dem Herzen des Alten Landes. Einrichtungen wie die Bücherei, verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, Spielplätze, der CMS-Pflegewohnstift und einige Obsthöfe sind innerhalb kurzer Zeit mit den Kindern zu Fuß erreichbar, ebenso öffentliche Einrichtungen wie Post, Polizei und Feuerwehr. In und um Jork sind mittelständische Gewerbe angesiedelt, die uns Einblicke in die Berufswelt gewähren. So können die Kinder lebenspraktische Anregungen im näheren Umfeld erleben. Die nahe gelegene Kirche wird für regelmäßige Kindergottesdienste genutzt. Der Neukloster Forst lädt ebenfalls zu Ausflügen in die Natur ein.

A2 Unsere Kindertagesstätte

Seit 2016 gehört unsere Kindertagesstätte dem Ev. Kindertagesstättenverband Stade an. Das Gebäude ist 2013 erbaut worden und gehört der Gemeinde Jork. Seit ihrer Eröffnung 2013 trägt sie den Namen Ev. Kindertagesstätte „Hand in Hand“. Hier werden 50 Elementarkinder und 30 Krippenkinder in vier Gruppen betreut. Unsere Kindertagesstätte ist eine Sprach- Kita, d.h. wir nehmen am Bundesprogramm „Sprache“ teil.

Unser Kindertagesstätte-Gebäude erstreckt sich über zwei Etagen. Ein großer, heller und freundlicher Eingangsbereich ist die Visitenkarte unserer Kindertagesstätte. Kinder und Erwachsene werden von einem großen Regenbogen im Boden, als Zeichen für Hoffnung, Glaube und Toleranz, empfangen.

Auf der rechten Gebäudeseite befinden sich die Ganztags- und Vormittagskrippengruppe. Auf der linken Seite befindet sich das Büro und der Ganztagelementarbereich. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Gruppenraum und einen Nebenraum. Drei Gruppen haben eine beispielbare Hochebene. Die Elementargruppen sind durch die Hochebenen der Ganztagsgruppe miteinander verbunden. Des Weiteren gehören zu jeder Gruppe eine Garderobe und ein Waschraum. Ebenfalls auf der unteren Etage befindet sich unser Bewegungsraum, der für alle Gruppen nutzbar ist. Die Küche mit angrenzender Cafeteria wird hauptsächlich von der Ganztagelementargruppe genutzt. Auch unsere Mitarbeitergarderobe, Mitarbeiter- und Gästetoilette, Heizungs- und Hauswirtschaftsraum liegen in der unteren Etage. Im Eingangsbereich gelangt

man über eine Treppe in die obere Etage. Dort befinden sich die Räumlichkeiten der Vormittagselementargruppe, die über eine eigene kleine Küche und Cafeteria verfügt. Des Weiteren befinden sich im Obergeschoss mehrere Materialräume für Spiele, Bücher und Bastelmaterialien und ein weiterer Hauswirtschaftsraum. Im hinteren Bereich liegt der große Mitarbeiteraum, der für Dienstbesprechungen und Pausen genutzt wird. Ein beliebter Aufenthaltsort für kleinere Gruppen stellt unsere Lernwerkstatt dar. Hier können die Kinder unter Anleitung forschen und experimentieren.

Unser Außengelände ist in einen Krippen- und Elementarbereich aufgeteilt. Darauf befinden sich jeweils Sandspielflächen und Rasenbereiche mit unterschiedlichen Außenspielgeräten. Verbunden werden diese beiden Außenbereiche durch ein naturnah gestaltetes Grundstück mit einer „Matsch-Küche“ und einem Wasserlauf. Das gesamte Gelände ist von einem Gartenzaun umgeben und ist von jeder Gruppe aus zu erreichen.



A3 Fachkräfte und ihre Rolle

In unserer Kindertagesstätte arbeiten neben der Leitung 15 pädagogische Fachkräfte, die über Qualifikationen als Kinderpflegerin, Sozialpädagogische Assistentin, Erzieherin, Sozialpädagogin, Kindheitspädagogin und Sprachfachkraft verfügen. Zu unserem Team gehören außerdem Vertretungskräfte (mit einer pädagogischen Ausbildung), eine Küchenkraft und eine Raumpflegerin (Reinigungsfirma). Als pädagogische Fachkräfte haben wir eine aktive Rolle bei der Gestaltung von kindlichen Lernprozessen. Wir sind Vertrauensperson, Begleiter, Vorbilder, Beobachter und Mitgestalter der Kinder im Kita-Alltag. Hierbei steht das Wohl des Kindes für uns an erster Stelle. Wir begegnen den Kindern mit Achtung und Wertschätzung. Wir fördern



die Neugier der Kinder, gehen auf ihre Fragen ein und suchen gemeinsam nach Lösungswegen und Antworten. Die Basis einer optimalen Förderung des Kindes, ist eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

A4 Öffnungszeiten

Vormittagsgruppen 08:00 bis 12:00 Uhr (Sonderöffnungszeiten von 07:00 bis 08:00 Uhr und 12:00 bis 13:00 Uhr)

Ganztagsgruppen 08:00 bis 16:00 Uhr (Sonderöffnungszeiten von 07:00 bis 08:00 Uhr und 16:00 bis 17:00 Uhr)

Schließzeiten stets zwei Wochen in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr, an 3-4 Planungstagen und am Freitag nach Himmelfahrt und ggf. an anderen Brückentagen.

A5 Dafür stehen wir

Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit an und begleiten es auf einem Stück seines Weges. Das Kind wird von uns emotional aufgefangen und bekommt seinen Bedürfnissen entsprechend Raum und Unterstützung bei seiner Entfaltung. Wir fördern das Kind individuell und ganzheitlich.

Wir stehen Eltern als zuverlässige und kompetente Partner in den Bereichen Bildung und Erziehung zur Seite. Durch ein vertrauensvolles Miteinander arbeiten wir zusammen am Wohle des Kindes.

Wir stehen für Chancengerechtigkeit und gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder an frühkindlicher Bildung, unabhängig von Konfession und Herkunft.

Wir sehen in jedem Kind ein einmaliges Geschöpf Gottes. Jedes Kind ist ein Original und somit einzigartig!

- Wir nehmen jedes einzelne Kind als unverwechselbare Persönlichkeit wahr, mit seinem eigenen Entwicklungstempo, seinen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen.
- Wir stärken Kinder in ihrem Selbstwertgefühl

- Wir bieten den Mädchen und Jungen die Erfahrung von Verlässlichkeit, Geborgenheit, Orientierung und Gemeinschaft und ermöglichen ihnen den Umgang mit Eigenverantwortung und Freiheit.
- Das Kind erfährt bei uns, dass es durch die Gemeinschaft sein eigenes Leben bereichern kann.

B Die Kindertagesstätte als Ort des Vertrauens

B1 Eingewöhnung in unsere Krippengruppen

Die Ev. Kindertagesstätte „Hand in Hand“ hat sich intensiv mit dem Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans auseinandergesetzt und auf Grundlage dessen ein individuelles, auf unsere Kindertagesstätte zugeschnittenes, Eingewöhnungskonzept entwickelt.

Der Übergang von der Familie in unsere Einrichtung, bedeutet eine große Herausforderung für jedes Kind. Es muss sich an seine neue Umgebung anpassen, einen neuen Rhythmus finden und Beziehungen zu anderen Erwachsenen und Kindern aufbauen. Auch für die Eltern beginnt mit dem Start in die Kinderkrippe ein neuer Lebensabschnitt. Sie erleben häufig die erste längere Trennung von ihrem Kind, sorgen sich um sein Wohlergehen und müssen gleichermaßen ihren beruflichen/ familiären Anforderungen gerecht werden. In dieser sensiblen Phase möchten wir Kinder und Eltern intensiv begleiten.

In dieser Phase der Veränderung im Leben der Kinder möchten wir Eltern und Kind helfen, sich an uns zu gewöhnen. Für das Kind sind Mutter oder Vater die wichtigsten Bindungspersonen. Nur sie können ihrem Kind in der ersten Zeit durch ihre Anwesenheit in der neuen Umgebung die Sicherheit geben, die es für seine Eingewöhnung braucht.

Jedes Kind reagiert unterschiedlich auf ungewohnte Situationen: Das eine Kind braucht kürzere, das andere Kind längere Zeit, um sich in den neuen Räumen und unter neuen Kindern und Erwachsenen wohl zu fühlen. Deshalb sollten sich die Familien darauf einstellen, dass es vom Kind abhängt, wie lange die Eltern es zur Eingewöhnung in die Krippe begleiten. Es ist wichtig, dass in der Eingewöhnungsphase immer dieselbe Person das Kind in die Krippe begleitet. Diese gemeinsam erlebte Zeit

gibt Kindern und Eltern die Möglichkeit, Sicherheit zu erlangen und bietet allen Beteiligten die Chance, eine positive Beziehung und Vertrauen aufzubauen. Für die Eingewöhnung sollte eine Zeit von vier Wochen eingeplant werden.

Die pädagogische Mitarbeiterin achtet am Ende der vorgesehenen Eingewöhnungsphase von Krippenkindern auf Kennzeichen einer gelungenen Eingewöhnung: Die Eingewöhnung ist gelungen, wenn sich das Kind von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt, es akzeptiert, von ihr gewickelt und gefüttert zu werden; Körperkontakt wünscht und sich an die sie wendet, wenn es Geborgenheit und Schutz sucht.

Die pädagogische Fachkraft tauscht sich regelmäßig mit den Eltern über den Verlauf der Eingewöhnung und das Befinden des Kindes aus und bezieht die Ergebnisse in die weitere Planung der Eingewöhnung ein. Diese Beobachtungen dienen als Grundlage für das Erstgespräch und fließen in die Bildungsdokumentation des Kindes ein.

- **Erstkontakt und Eingewöhnungsphase:** Um den neuen Familien den bestmöglichen Start in unserer Kindertagesstätte zu ermöglichen, bekommen sie bereits vor Beginn der Aufnahme ihres Kindes schriftliches Informationsmaterial zum Ablauf der Eingewöhnung zugeschickt. Zudem gibt es die Möglichkeit, sich auf dem ersten Elternabend mit dem Prozess der Eingewöhnung vertraut zu machen. Die Eltern lernen unter anderem das pädagogische Personal kennen und erhalten die Möglichkeit Fragen zu stellen.

Einige Wochen vor der Eingewöhnung wird ein Termin für ein individuelles Aufnahmegespräch mit der Leitung und einer pädagogischen Mitarbeiterin der Gruppe vereinbart. Hier stehen die Lebenssituation der Familie, die Vorlieben, Gewohnheiten und die individuellen Besonderheiten bzw. Bedürfnisse des Kindes im Fokus. Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit, letzte Fragen zum Ablauf der Eingewöhnung zu klären und einen Hospitationstermin mit der jeweiligen Krippengruppe zu vereinbaren. Auf diese Weise können die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind den Gruppenalltag, sowie die zukünftigen pädagogischen Mitarbeiterinnen ihres Kindes kennen lernen.

- **Phasen der Eingewöhnung:** Die **Grundphase** der Eingewöhnung dauert bis zu vier Tage. In dieser Zeit bleibt das Kind mit einem Elternteil oder einer ande-

ren wichtigen Bindungsperson für täglich eine Stunde im Gruppenraum. In dieser Zeit wird kein Trennungsversuch unternommen. Die pädagogische Mitarbeiterin nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet das Verhalten zwischen Eltern und Kind. Eltern sollten sich möglichst wenig einbeziehen und sich eher passiv verhalten. Die Aufgabe der Eltern ist es, ein „sicherer Hafen“ für ihr Kind zu sein. Die Pflegehandlungen werden in den ersten Tagen von den Eltern ausgeführt, im Beisein der pädagogischen Mitarbeiterin.

Erste Trennungsphase - Wenn eine Annäherung zum Kind zustande gekommen ist, wird ab dem 3.Tag ein erster Trennungsversuch für circa 10 Minuten unternommen. Die Bindungsperson ist an diesem Tag erst im Gruppenraum anwesend. In Absprache mit der pädagogischen Mitarbeiterin verlässt sie diesen, nachdem sie sich vom Kind verabschiedet hat. Fühlt sich das Kind in der Trennungszeit wohl, wird die Trennung in den weiteren Tagen individuell ausgebaut.

Stabilisierungsphase - Bei längerer gut laufender Trennungszeit wird das Kind mit Alltagsritualen, Essenssituationen, Schlafsituationen, Pflegesituationen, weiteren Räumen, den anderen Kindern, sowie den weiteren pädagogischen Mitarbeiterinnen langsam vertraut gemacht. Die Trennungszeit wird dadurch stetig weiter ausgebaut.

Schlussphase - Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn sich das Kind in jeder Alltagssituation wohl fühlt und seine bezugspädagogische Mitarbeiterin als sichere Basis akzeptiert. Es lässt sich trösten, spielt und bewegt sich frei im Gruppenraum und kann sich in der Ruhezeit entspannen.

- **Wichtiges:**
 - Eltern, bzw. Bindungspersonen sollten weiterhin für uns jederzeit telefonisch erreichbar sein, um Wichtiges sofort austauschen und abklären zu können.
 - Manche Eingewöhnung dauert etwas länger als erwartet: Das Kind wird krank oder der Krippenalltag ist für das Kind sehr anstrengend. Unerwartetes sollte eingeplant werden. Ein Netzwerk aus helfenden vertrauten Personen, die in so einem Fall unterstützen können, ist hilfreich.

- Der Prozess der Eingewöhnung braucht Zeit, Geduld und Verständnis und kann mehrere Wochen dauern. Das Wohl des Kindes steht für uns jederzeit im Vordergrund.
- Nach „Pausentagen“ (Feiertage oder Wochenende) findet keine Erweiterung der Eingewöhnungszeiten statt.

B2 Übergang von der Krippe in den Elementarbereich

In den letzten Wochen vor der Sommerschließung werden die Krippenkinder gezielt auf den Übergang in den Elementarbereich vorbereitet. Durch geplante Besuche in den Elementargruppen können die Krippenkinder den Alltag im Elementarbereich kennenlernen. So wird der Übergang sanft und fließend gestaltet.

Beim Übergang von der Krippe in den Elementarbereich achten wir darauf, kleine Gruppen wechseln zu lassen. Zusammen lässt sich ein Übergang leichter bewältigen. Um den Übergang für das Kind zu erleichtern sind hier Kontinuität, Sicherheit und Zuverlässigkeit von entscheidender Bedeutung.

Das Kind wird von seinen pädagogischen Fachkräften auf diesen Wechsel vorbereitet. Sie erklären die Vorgehensweise und lassen das Kind an Vorbereitungen teilhaben. Die ersten Besuche im Elementarbereich werden von den pädagogischen Fachkräften aus der Krippe begleitet.

Um Räume und Abläufe bekannt zu machen, findet ein erstes Kennenlernen und Orientieren statt. Als Aktionen zur Annäherung an die neuen Kinder, bieten sich an:

- gemeinsames Spielen auf dem Außengelände
- gemeinsame Betreuung in Früh- und Spätdiensten
- Einladung zum Morgenkreis
- gemeinsame Angebote im Bewegungsraum
- Teilnahme am Frühstück/Mittagessen
- gemeinsame Singkreise
- Teilnahme am Freispiel in den Gruppenräumen

B3 Der Wechsel zur Schule

Mit dem Ziel, einen guten Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule zu gestalten, fordern, fördern und stärken wir die Fähigkeiten der Kinder:

- **Förderung des Sozialverhaltens:** Das Übernehmen alltäglicher Aufgaben z.B. Tischdienst, Rücksichtnahme oder auch das Zurückstellen der eigenen Bedürfnisse sind Bestandteil des "Groß"-Werdens.
- **Förderung der Konzentrationsfähigkeit:** Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten Aufgabenstellungen und das Einüben, sich über einen längeren Zeitraum mit etwas zu beschäftigen und es auch zu beenden, wird Ausdauer und Konzentration geschult. Durch das Vorlesen und das damit verbundene Zuhören und dem Wiedergeben der Inhalte von Geschichten wird die Konzentrationsfähigkeit gefördert.
- **Förderung der Feinmotorik:** Durch handwerkliches Arbeiten, Basteln, Bauen und Konstruieren mit kleinteiligen Materialien, sowie der Umgang mit Knete, Papier, Stift und Schere, wird die Feinmotorik gefördert.
- **Förderung im emotionalen Bereich:** Den Kindern begegnen im Kita-Alltag immer wieder neue und unbekanntere Situationen. Hierbei lernen sie mit Mut und Kreativität, eigene Stärken zu entwickeln und Konflikte auf friedlichem Wege zu lösen.

Zusammenfassend sollte ein zukünftiges Schulkind über folgende Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügen - Selbständigkeit, Selbstfürsorge, Selbstbewusstsein, Wissbegierde, Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit.

Wir betrachten die gesamte Zeit vor dem Schuleintritt in unserer Kita als Vorschulzeit. Kinder lernen individuell nach ihrem Entwicklungsstand.

Das Lernende Spiel hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Kinder lernen durch eigenes Ausprobieren, sie eignen sich die Welt selbst an. Deshalb heißt es für uns: Ein hohes Maß an Spielfähigkeit führt zur Schulfähigkeit.



B4 Kooperation mit Familien- Eine Partnerschaft zum Wohle des Kindes

Eine vertrauensvolle Beziehung ist die zentrale Voraussetzung für eine positive Entwicklung!

Den Austausch zwischen Fachkräften und Eltern in Hinblick auf die (sprach-)pädagogische Arbeit, sowie alle Belange, die die Familien der Kindertagesstätte betreffen, betrachten wir als wichtigen Baustein einer gesunden und positiven Entwicklung des Kindes.

Das verbindende Element zwischen Kindertagesstätte und Familien ist die Erziehung und Bildung des Kindes. Diesen Auftrag gemeinsam zu erfüllen, zum Wohle des Kindes und in vertrauensvoller Weise, ist der Anspruch und gleichsam die Verpflichtung, die Kindertagesstätte und Familien mit dem Betreuungsvertrag miteinander eingehen.

Wir bemühen uns, zu jeder Familie einen vertrauensvollen Kontakt zu pflegen, damit sich eine bestmögliche Partnerschaft zum Wohle des Kindes aufbaut. Dafür sind wir auf das Interesse und die aktive Mitgestaltung der Eltern angewiesen.

Eltern sollen sich vertrauensvoll an uns wenden können und in uns einen offenen Partner in allen Belangen der Erziehung und Bildung des Kindes finden.

Unsere strukturellen Bedingungen ermöglichen es uns, in täglichen Bring – und Abholsituationen mit den Eltern in Kontakt zu kommen. Diese Zeit nutzen wir für „Tür-und Angelgespräche“, um im Austausch zu bleiben. Eltern sind eingeladen, auf uns zuzugehen, wenn sie einen Gesprächswunsch haben. Wenn es das Tagesgeschäft nicht zulässt, diesem Wunsch sofort nachzukommen, bemühen wir uns um einen zeitnahen Termin.

Wir freuen uns, dass wir Familien ein Stück des Weges begleiten können und hoffen, dass es für alle eine fröhliche, bunte und erlebnisreiche Zeit wird. Für unsere Kindertagesstätte wünschen wir uns eine aktive und vertrauensvolle Elternmitarbeit. Nur gemeinsam können wir zum Wohle der Kinder arbeiten: Eltern und pädagogische Fachkräfte wollen den Kindern die besten Möglichkeiten bieten, sich zu entwickeln, Freude am Lernen zu erfahren, Raum zum Ausprobieren zu bekommen und soziale Kontakte zu knüpfen.



Bei uns gibt es neben der Mithilfe bei Festen, Feiern, Gartentagen und Ausflügen noch folgende Formen der Zusammenarbeit:

- **Elternabende:** Wir bieten im Laufe des Kindergartenjahres Elternabende mit verschiedenen Schwerpunkten an. Dazu gehören Kennenlernelternabende, themenbezogene Elternabende, Elternabende mit Referenten und Informationsveranstaltungen.
- **Hospitation:** Wir möchten dazu einladen, nach Absprache einmal einen Vormittag in unserer Kindertagesstätte zu erleben. Durch dieses Angebot möchten wir unsere Arbeit transparent machen. Eltern können so unseren Tagesablauf etwas besser kennen lernen (z.B. gleitendes Frühstück, Kreativ- und Spielangebote, Sitz-, Sing- und Gesprächskreise und das Spiel der Kinder). Sie haben so die Möglichkeit ganz hautnah den Kindergartenalltag und das Kind in seinen Aktivitäten zu beobachten.
- **Information:** Wir informieren die Eltern regelmäßig über das, was bei uns in der Kindertagesstätte passiert. Dafür stehen die Pinnwand und die Infosäule im Eingangsbereich, Gruppen- Infowände, Elternbriefe über geplante Aktivitäten, Termine und Wissenswertes und natürlich die pädagogischen Mitarbeiterinnen als Gesprächspartnerinnen zur Verfügung. Außerdem finden Eltern an den Gruppen- Infowänden Beschreibungen der Aktivitäten des Tages in Wort und Bild. Wir möchten unsere Arbeit transparent machen.
- **Beschwerdemanagement:** Wir wollen Beschwerden, Kritik und Ideen Raum geben. Für uns sind Beschwerden eine willkommene Chance und eine Herausforderung. Sie geben uns Anregungen zur Optimierung unserer Arbeit. In unserer Einrichtung gibt es ein Reklamationsverfahren. Eltern haben die Möglichkeit, ihre Beschwerde, ihre Kritik und ihr Lob und ihre Ideen auf einem Formular zu notieren und unterschrieben an uns zurückzugeben. Wir beschäftigen uns im Team mit den Anregungen und Wünschen, prüfen die Vorschläge und gleichen sie mit den Zielen unserer pädagogischen Arbeit ab. Wir nehmen Anliegen der Eltern ernst und geben eine Rückmeldung

C Die Kindertagesstätte als Ort der Entwicklung und der Bildung

C1 Unsere Bildungsgrundlage

Wir nehmen den Bildungs- und Erziehungsauftrag des niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes ernst.

- Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung ihrer eigenen Persönlichkeit.
- Wir ermutigen zu sozialem und verantwortlichem Handeln.
- Wir schaffen viele Möglichkeiten, sich Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen zu erwerben, die helfen, ihr Leben selbständig zu gestalten.
- Wir fördern die Fantasie, Kreativität und Erlebnisfähigkeit.
- Wir pflegen die Freude am Lernen und daran, sich Wissen selbst zu erwerben.
- Wir fördern den Umgang zwischen individuell unterschiedlichen Menschen: Kleinen und Großen, Jungen und Mädchen, verschiedener Herkunft, individueller Prägung, und unterschiedlicher Kultur.

C2 Interkulturelles Lernen

Wir begrüßen die kulturelle Vielfalt in unserer Einrichtung und verstehen sie als Chance, gemeinsam unser Kulturverständnis zu erweitern. Wir lernen mit den Kindern und Familien in unserer Kindertagesstätte gegenseitige Überzeugungen und Werteorientierungen kennen.

Wir nehmen die vielfältigen Lern- und Entwicklungschancen in einer multikulturell und mehrsprachig zusammengesetzten Kindergruppe wahr und nutzen sie für die Entwicklung kultureller Aufgeschlossenheit. Kinder brauchen ein Umfeld, das ihnen einen selbstbewussten und selbstverständlichen Umgang mit fremden Kulturen ermöglicht. Unsere Kindertagesstätte ist offen für Kinder aus verschiedenen Kulturen und Religionen. Das pädagogische Handeln orientiert sich an den Anforderungen und Chancen, die dieses vielfältige Miteinander bietet. Die Kinder erleben in der Kita die Wertschätzung für andere Gewohnheiten und kulturelle Formen. Sie können diese im Alltag miterleben, sich „Neues“ erzählen lassen und durch mitgebrachtes Anschauungsmaterial, Musik oder Tanz vertiefen.

Interkulturelle Erziehung und Bildung ist somit ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Tageseinrichtung.

Die pädagogischen Fachkräfte gehen auf die unterschiedlichen Lebenswelten der ihnen anvertrauten Kinder ein, indem sie das Miteinanderleben aller Kinder fördern und die Gemeinsamkeiten betonen, aber auch auf die jeweilige kulturelle Eigenständigkeit achten. Auf spezielle Speisegewohnheiten (z.B. religiöser Art oder gesundheitlicher Notwendigkeit) können wir angemessen reagieren.

Unsere Intention ist es, diese Vielfalt als Chance zu begreifen und eine Brücke zwischen den Kulturen zu bauen.



C3 Inklusion

Die Unterschiedlichkeit aller Menschen ist Normalität. Jedes Kind ist einmalig und hat das Bedürfnis zu lernen.

Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung. In unserem Menschenbild erkennen wir die Unterschiedlichkeit und Individualität jedes einzelnen Kindes an. Jedes Kind ist uns willkommen und wird mit seinen Bedürfnissen und Stärken gesehen. Alle Kinder sind mit den gleichen Rechten ausgestattet.

In unserer Kindertagesstätte realisieren wir Inklusion von Kulturen, Identitäten, Lebensstilen, Herkunft und Religionen. Wir sind offen für Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen. Das Voneinander-Lernen bringt Bewegung innerhalb unseres sozialen Miteinanders. Im gemeinsamen Spielen und Lernen begegnen wir sozialer Vielfalt, sprachlicher Vielfalt, Altersvielfalt,



unterschiedlichen Geschlechtern, vielfältigen Lernvoraussetzungen, vielfältigen körperlichen Leistungen und vielfältigen Interessen.

C4 Groß werden in der Kindertagesstätte

Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit an und begleiten es ein Stück seines Weges. Wir geben jedem Kind Raum und Unterstützung bei seiner Entfaltung und fördern das Kind individuell und ganzheitlich. Jedes Kind ist ein Teil seiner festen Gruppe. Durch die Vertrautheit der Gruppe gewinnt das Kind Sicherheit und kann weitere Spielmöglichkeiten in der Kindertagesstätte entdecken.

Wir wollen Beziehungen zwischen den Kindern und uns pädagogischen Fachkräften und den Kindern untereinander herstellen.

Wir ermöglichen Lernprozesse durch eigenes Handeln des Kindes und durch das Handeln in der Gruppe. Dieses unterstützen wir durch situationsorientiertes Arbeiten im Tagesablauf und durch gruppenübergreifende Angebote bzw. Projekte.

Jedes Kind soll sich bei uns angenommen und geborgen fühlen. Jedes einzelne Kind ist uns sehr wichtig!

C5 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind besitzt eine individuelle Persönlichkeit mit vielfältigen Kompetenzen. Es nimmt seine Umwelt aktiv wahr. Mit allen Sinnen entdeckt und erforscht es seine Welt, sucht Antworten auf seine Fragen und entwickelt so seine individuellen Wesensmerkmale weiter. Wir sehen das Kind als eine ernst zu nehmende, eigenständige Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen, Wünschen und Interessen.

Kinder haben das Bedürfnis, soziale Kontakte zu entwickeln, ihren Bewegungsdrang auszuleben und einen großen Wissensdurst zu stillen.

Wir arbeiten reflektiert daran, jedem Kind ein wertvoller Begleiter auf seinem individuellen Lebensweg zu sein und zu jedem Kind während der gesamten Kindergartenzeit eine positive Beziehung aufzubauen und zu pflegen. Wir achten darauf, die Stärken und Fähigkeiten des Kindes in den Mittelpunkt zu stellen. Wir entdecken die sprachlichen Kompetenzen des Kindes und gehen so mit ihm in einen positiven, interessierten Dialog.

D Die Kindertagesstätte als Ort der Sprache

D1 Sprache im Alltag unserer Kindertagesstätte (Sprache ist der Schlüssel zur Welt)

Sprache ist der Schlüssel für Bildung und somit die Grundlage für die gesellschaftliche Integration der Kinder und ihrer Familien. Wenn Kinder sprechen lernen, eröffnen sich ihnen neue Möglichkeiten. Durch die Sprache lernen sie, ihre Bedürfnisse und Wünsche auszudrücken, Beziehungen aufzubauen und zu gestalten. Sie sind durch den Spracherwerb in der Lage sich mitzuteilen und Wissen anzueignen. Die Sprache ist daher der Schlüssel zur Welt.

Das bedeutet für uns, mit den Kindern ins Gespräch zu kommen und mit ihnen auf Augenhöhe zu kommunizieren. Dabei ist uns wichtig, bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken und sie zur Weiterentwicklung ihrer Sprach- und Sprechfähigkeiten zu motivieren.

Kinder erlernen Sprache in Alltagssituationen durch Beobachten, Zuhören, Ausprobieren, Handeln und Singen. Wir verbinden unterschiedlichste Situationen mit Sprache. Im Spiel wird die Sprache des Kindes gefördert und die sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen des Kindes erweitert.

Folgende Dimensionen der Sprachförderung werden bei uns in vielfältiger Form gefördert:

- Artikulation
- Wortschatz
- Grammatik
- Erzählen
- Verstehen
- Gedächtnis
- Sozial- kommunikative Sprachfunktion

D2 Alltagsintegrierte Sprachförderung in unserer Kindertagesstätte

In unserer Einrichtung legen wir besonderen Wert auf die alltagsintegrierte Sprachförderung und unterstützen die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung und begleiten die Familien.



Wir gestalten unsere Sprachförderung mit den Kindern zusammen und sind uns unserer Rolle als Sprachvorbild bewusst.

Sprachliche Bildungsarbeit ist eine ganzheitliche Aufgabe in der Kindertagesstätte, bei deren Umsetzung wir alltägliche Situationen nutzen:

- Fingerspiele und Reime
- Vorlesen (auch zweisprachig)
- Buchbetrachtungen, Erzähltheater
- Lieder
- Musik und Hörspiele hören
- Tischsprüche zu den Mahlzeiten
- Gespräche über Sachthemen
- Experimente, Betrachtungen, Naturbeobachtungen
- Morgenkreis, Singkreis
- Bewegung und Sprache im Bewegungsraum
- Märchen
- Planung und Durchführung des Tischdienstes
- Hygieneerziehung und An- und Ausziehen
- Durchführung von kreativen Angeboten
- Konfliktsituationen

D3 Sprachentwicklung - Vom Ich zum Wir

Jedes Kind ist besonders und braucht eine besondere, individuelle Unterstützung und Förderung, zur Weiterentwicklung seiner Kompetenzen. Wir schaffen in unserer Kindertagesstätte eine Atmosphäre, in der es dem Kind möglich ist, sich mit Freude auszuprobieren.

Das Kind erwirbt Freude und Interesse am Sprechen, an Sprache und am Dialog. Es lernt aktiv zuzuhören, seine Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen. Je mehr Wortschatz dem Kind zur Verfügung steht, desto differenzierter kann es sich ausdrücken und seine Bedürfnisse mitteilen.

Wir ermöglichen durch entsprechendes Material (z.B. Buchstaben zum Stempeln, Schreibmaschine) die ersten Begegnungen mit der Schriftsprache.



Wir unterstützen das Kind, wenn es aus sich heraus zu lesen oder schreiben beginnt. Die Entwicklungsschritte des Kindes werden in seinem Portfolio und in Sprachentwicklungsbögen dokumentiert. Diese dienen auch als Grundlage für Elterngespräche. Außerdem werden sie, mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten, bei Bedarf zur Kooperation mit externen Förderinstitutionen genutzt.

Wir entwickeln im Team ein gemeinsames Verständnis von alltagsintegrierter Sprachbildung und bilden uns im Bereich der Sprachentwicklung und -förderung regelmäßig weiter.

D4 Verbale und nonverbale Kommunikation

Menschliche Kommunikation umfasst mehr als Sprache. Alles zwischenmenschliche Sprechen wird begleitet von nonverbalen Signalen, die über Mimik, Gestik und Körperbewegung mitgeteilt werden. Die Haltung zum Kind ist entscheidend für eine vertrauensvolle Bindung zwischen Kind und Erwachsenen. Ebenso bedeutsam ist sie für den Erfolg des frühkindlichen Spracherwerbs.

Kommunikation ist an eine intensive Beziehung und ein echtes Interesse am Gegenüber gebunden. Sie ist für das Gelingen des Spracherwerbs sehr wichtig.

Wir helfen den Familien behutsam und bieten unsere Unterstützung an. Wir bleiben in engem Kontakt mit den Eltern, – besonders in den Phasen der Eingewöhnung.

Wir stellen die Kindertagesstätte als Kommunikationsraum für Eltern zur Verfügung, z.B. gibt es in der Eingewöhnungszeit eine Kaffee-Ecke für Eltern.

D5 Sprachenvielfalt in unserer Kindertagesstätte

Wir empfinden die Sprachvielfalt in unserer Kita als große Bereicherung. Es gibt allen Kindern, sowie den Erwachsenen die Möglichkeit, andere Sprachen kennen zu lernen. Zum Beispiel singen oder zählen wir in verschiedenen Sprachen, tanzen einen ausländischen Tanz, Eltern lesen mehrsprachig vor. Hierbei ist uns die Elternarbeit bzw. Unterstützung sehr wichtig.

Wir sind uns der Aufgabe bewusst, den Kindern und Eltern mit geringeren Deutschkenntnissen mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Im Alltag setzen wir



Bildkarten, vereinfachte Sprache, viel Wiederholung, handlungsbegleitendes Sprechen und Gebärden ein. Wir nutzen technische Hilfsmittel, wie den Übersetzer und bitten Eltern um ein „persönliches kleines Wörterbuch des Kindes“ das in seiner Familiensprache verfasst ist.

D6 Wir sind Sprach-Kita

Wir nehmen seit September 2017 am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Mit 19,5 Stunden in der Woche steht uns eine zusätzliche Fachkraft für Sprachliche Bildung zur Seite. Sie sensibilisiert und bildet die Pädagogische Fachkräfte zu den Themen alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien weiter. Die zusätzliche Fachkraft berät, begleitet und unterstützt das Kita-Team in diesen drei Schwerpunkten. Dadurch kann sich das Kita-Team reflektieren und stetig an der eigenen Qualitätsentwicklung arbeiten (Fragebögen, Beobachtungsbögen, Konzeption).

Die zusätzliche Sprachkraft gibt den pädagogischen Fachkräften Anregungen:

- wie sie die sprachliche Entwicklung der Kinder beobachten und dokumentieren können
- wie Sprache in vielen alltäglichen Handlungen angeregt werden kann
- wie die Vielfalt der Kinder viele Sprachanlässe eröffnet
- sie arbeitet exemplarisch am Kind z.B. bietet sie Bilderkinos oder Erzähltheater an, bringt neue Lieder/Fingerspiele/Tänze und ähnliches mit

E Die Kindertagesstätte als Ort des Spiels

E1 Spielendes Lernen

„Das Kind lernt im Spiel mit Kopf, Herz und Hand.“ (Friedrich Fröbel)

Das wichtigste Element unserer pädagogischen Arbeit ist das lernende freie Spiel des Kindes.

Im frei gewählten Spiel der Kinder stecken unendlich viele Möglichkeiten, welche die Entwicklung des Kindes fördern! Das Spiel ist die ureigene Ausdrucksform des Kindes und von großer Bedeutung für seine ganzheitliche Entwicklung.

Spielen ist Lernen. Kinder spielen nicht nur. Sie konstruieren und rekonstruieren ihre eigene Wirklichkeit. Sie pflegen soziale Kontakte, erleben Stärken und Schwächen, entwickeln motorische Fähigkeiten und Selbstständigkeit, Fantasie und Sprache. Sie eignen sich neues Wissen und Erkenntnisse an. Im Spiel können die Kinder spontan und selbstbestimmt handeln. Die Kinder können ihre Spielpartner, Spielmaterialien und Spielorte (Funktionsecke) frei wählen.

Während der Freispielphase bilden sich ständig neue Gruppen. Eine große Herausforderung für das Kind ist das Finden der eigenen Stellung in der Gruppe. Das Spiel ist die Auseinandersetzung des Kindes mit seiner inneren und äußeren Umwelt und ein „Begreifen“ von Zusammenhängen mit allen Sinnen. Dieses stärkt sein Selbstwertgefühl und sein Selbstbewusstsein. Wesentlich für das Spiel ist die Handlung, nicht das Ergebnis.

Wir sorgen für eine vielfältige und anregende Spiel- und Lernumgebung, die alle Sinne herausfordert und unterstützen die Kinder im selbstbestimmten Lernen.

E2 Experimentieren und Forschen

Von Natur aus sind Kinder neugierig. Ab Geburt möchten sie erfahren, tasten, Zusammenhänge verknüpfen. Sie möchten ihren enormen Drang, Neues zu entdecken nachgehen. Kinder sind neugierig und stecken voller Fragen. Im Kita- Alltag setzen sie sich mit den Themen auseinander, die für sie interessant und wichtig sind. Bereits kleine Kinder erforschen naturwissenschaftliche Phänomene, indem sie ihre Umgebung ganz genau beobachten, Eigenschaften von Materialien testen und sich mit verschiedenen Dingen aktiv auseinandersetzen.



Die Kinder suchen und finden durch ihr eigenes Tun Antworten und Lösungen und gewinnen dadurch Selbstvertrauen. Wir pädagogische Fachkräfte begleiten die Kinder in diesen Situationen und regen zum weiteren Erforschen und Experimentieren an. Wir diskutieren mit den Kindern, regen zum Austausch der Kinder untereinander an und überlegen zusammen, wie man bestehende Fragen lösen kann.

Wir unterstützen alle Kinder dabei, eigene Fragen und Lösungswege zu finden. Wir halten uns mit Anleitungen zurück und regen zum Weiterdenken an, zum Beispiel indem wir neugierige Fragen stellen.

Die Kinder erleben, dass es Spaß macht, sich selbstständig die Antworten auf eigene Fragen zu erarbeiten – und lernen so, wie man erfolgreich lernt. Sie erweitern Schritt für Schritt ihr Wissen über die Welt und deren Gesetzmäßigkeiten.

Individuell angepasst von Krippenalter bis Vorschulkind bieten wir den Kindern an, ihre Umwelt zu erforschen:

- Farben und Formen kennen lernen
- verschiedene Materialien ausprobieren
- Natur entdecken
- Sprache weiterentwickeln
- Allgemeinwissen vermitteln
- unsere Erde kennenlernen
- den eigenen Körper kennen lernen

In der gesamten Kita, auf dem Außengelände und im näheren Umfeld bieten wir den Kindern viele Gelegenheiten an, um ihr Explorationsverhalten auszuleben. Es werden nicht nur Sachthemen hinterfragt und erforscht, sondern auch noch weitere Kompetenzen gefördert, wie beispielweise die Sprache, die Konzentration, die Feinmotorik, die Problemlösungskompetenz. Ein Kind erforscht seine Umwelt mit allen Sinnen und lernt dadurch, sich zurecht zu finden.

Im Schulkinderalter entwickelt sich dieser Prozess noch stärker aus und wird in den Treffen der zukünftigen Schulkinder genutzt.

Für das selbstbestimmte Forschen und Experimentieren bietet sich in unserer Kindertagesstätte vor allem die Lernwerkstatt an. Die dort anzufindende Vielzahl an unterschiedlichen Materialien regen das Kind zum Staunen, Fragen, Ausprobieren und

Entdecken an. Dabei handelt es sich nicht nur um käuflich erworbene Materialien, die extra für diese Prozesse konzipiert worden sind, sondern vordergründig um Alltagsgegenstände, die den Kindern dabei helfen sollen, eigene Antworten auf ihre Fragen zu erhalten. Die Materialien sind so ausgewählt, dass sich jedes Kind angesprochen fühlt (egal welchen Alters oder über welchen Entwicklungsstand und Lerntempo das Kind verfügt). Zudem gibt es für viele Materialien keinen vorgegebenen Lösungsweg, so dass jedes Kind seinen individuellen Lernweg finden und gehen kann.

Um das konzentrierte Lernen noch zu unterstützen wurden Einzelplätze eingerichtet. Ein Farbsystem und eine themenentsprechende Gestaltung geben dem Kind Orientierung, für welches Alter die jeweiligen Materialien geeignet sind und um welchen Bereich es sich handelt. Die Lernwerkstatt ist so eingerichtet, dass Möbel und Materialien jederzeit verändert werden können und so an die Interessen und Bedürfnisse der Kinder ständig neu angepasst werden können.

F Die Kindertagesstätte als Ort der Demokratie

F1 Kinderrechte

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir sehen es als kompetentes, eigenständiges Wesen mit Eigenschaften und Fähigkeiten, die individuell verschieden sind. Wir achten seine Rechte auf Entwicklung, Bildung und selbständiges Handeln.

Es ist uns wichtig, eine gute Balance zwischen den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und denen der Gemeinschaft zu schaffen. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und kein Kind wird benachteiligt. International sind Kinderrechte in der UN-Kinderrechtskonvention, die in Deutschland 1990 in Kraft getreten ist, festgeschrieben.

Die Artikel in dieser Konvention beinhalten vier Grundprinzipien:

- dem Recht der Kinder auf Versorgung und Überleben
- ihrem Recht auf Schutz
- dem Recht der Kinder auf Entwicklung und Förderung
- sowie ihrem Recht auf Anhörung und Beteiligung

Jedes Kind hat in unserer Kindertagesstätte das Recht

- auf Persönlichkeit und Individualität, egal welcher Herkunft, sozialem Hintergrund und Entwicklungsstand
- auf Selbständigkeit und Unabhängigkeit

- auf Gemeinschaft und Solidarität
- auf Alleinsein und Stille
- auf Grenzen und Regeln
- auf Erziehung und Bildung
- auf Erfahrung und Erforschung der Welt
- auf Kreativität und Fantasie
- auf Unterstützung und Hilfestellung
- auf Einbeziehung in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse, die sie betreffen
- auf körperliche und seelische Unversehrtheit
- auf die Berücksichtigung des Wohles und der Würde des Kindes, jedem Kind soll es gut gehen

F2 Beteiligung der Kinder

"Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden".

(Richard Schröder)

Kinder werden nicht erst zu Menschen - sie sind bereits welche. (Janusz Korczak)

Die Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder am Kindertagesstättenalltag ist für uns von großer Bedeutung.

Folgende Lernaspekte stehen hierbei im Vordergrund:

- Verantwortung für die eigenen Interessen übernehmen
- Interesse für die Gemeinschaft entwickeln
- Entscheidungen treffen und tragen
- Meinung bilden und sprachlich äußern
- Lerninteressen erkennen, umsetzen und erweitern
- Wünsche und Ideen formulieren
- Mut zur Entscheidung entwickeln
- sich selbstwirksam erleben (ich kann etwas bewegen/ verändern)
- Kinder erfahren, dass es Alternativen und flexible Handlungsweisen gibt
- Mehrheitsbeschlüsse erfahren und akzeptieren
- Stärkung des Gruppengefühls

- Demokratische Grundsätze kennenlernen

Unser Ziel ist es, die Kinder in möglichst viele Entscheidungen, die einerseits ihre Person und andererseits das alltägliche Zusammenleben betreffen, mit einzubeziehen. Das bedeutet für unsere Arbeit, dass wir allen Kindern eigene Entscheidungen zugestehen, ohne dass wir sie dabei allein lassen. Partizipation auf der Beziehungsebene bedeutet, die Kinder als Experten ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen, sie zu unterstützen, zu begleiten und ihnen offen und interessiert gegenüber zu treten.

Auch bei der Gestaltung ihres Portfolios beteiligen sich die Kinder aktiv. Durch die unterschiedlichen Lerninteressen und Mitgestaltungsmöglichkeiten wird das Portfolio von Anfang an zu einem individuellen Buch für jedes Kind.

In unserer Kindertagesstätte bedeutet lebendige Partizipation:

- Beteiligung an Abstimmungen in der Gruppe
- Ideen und Wünsche einbringen, Themen- und Projektwahl
- Aktivitäten mit planen
- Räume mitgestalten
- Speiseplan mitgestalten
- eigene Bedürfnisse erkennen (Kleidung, Essen, Wahl bei Wickelsituation)

F3 Mädchen und Jungen

Bei Jungen und Mädchen gibt es unterschiedliche Verhaltensweisen und Vorlieben. Die Unterschiedlichkeit wird von den pädagogischen Fachkräften wahrgenommen und akzeptiert. Wir ermutigen Mädchen ebenso in der "Bauecke" tätig zu werden, als auch Jungen dazu, in der "Puppenecke" ihre Rolle zu finden. Räume und Spielflächen eröffnen eine Vielfalt spielerischer Optionen für Mädchen und für Jungen. Wir gestalten Möglichkeiten für beide Geschlechter, unterschiedlichste Spielbedürfnisse zu erleben. Bei der Zusammenstellung von Spielmaterialien achten wir darauf, dass Jungen und Mädchen einen gleichen Zugang zu allen Spiel- und Bildungsangeboten haben. Wir wollen Jungen und Mädchen nicht aufgrund ihres Geschlechtes bestimmten Verhaltensweisen zuordnen, sondern wollen sie als Persönlichkeit mit individuellen Stärken,

Kompetenzen und Interessen wahrnehmen. Dabei erfahren Jungen und Mädchen eine gleichwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit.

F4 Partizipation der Familien / Erziehungspartnerschaft

Eine vertrauensvolle und transparente Zusammenarbeit mit den Eltern, beziehungsweise Familien, ist sehr wichtig für das Gelingen unserer pädagogischen Arbeit und somit Basis für die Bildungsmöglichkeiten der Kinder.

Kernpunkt der Erziehungspartnerschaft bilden regelmäßige und verschiedene Formen von Gesprächen.

Wir stehen für „Tür und Angelgespräche“, Eingewöhnungs-, Entwicklungs- und Beratungsgespräche zur Verfügung. Wir kommen aktiv auf die Eltern zu. Wir reagieren auf Gesprächswünsche und konstruktive Kritik, die an uns herangetragen werden.

Die Netzwerke zwischen Familien werden durch gemeinsame Aktivitäten (z.B. Vorlesetag, plattdeutsches Vorlesen), Elternabende, Feste (z.B. Willkommensfest, Laternefest) gefestigt.

- **Gremium:** Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres werden zwei Elternvertreter/innen pro Gruppe gewählt. Die Elternvertreter/innen bilden mit dem Team der pädagogischen Fachkräfte das „Gremium“.

Aufgabenbereiche des Gremiums sind:

- Mitorganisation von Festen und Veranstaltungen
- Auseinandersetzung mit organisatorischen Problemen
- Information der Eltern
- Motivation zur Mitarbeit der Eltern bei Veranstaltungen
- Teilnahme an Planungen
- Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Ereignissen, die den Kindergarten betreffen
- Ideen und Anregungen der Elternschaft mit dem Team der Kindertagesstätte beraten
- Unterstützung beim Prozess des Qualitätsmanagements

- **Kuratorium:** Das Kuratorium ist ein Gremium, in dem Vertreter der politischen Gemeinde und des Trägers, sowie Elternvertreter zusammenarbeiten. Das Kuratorium hat eine beratende Funktion und kümmert sich um finanzielle Angelegenheiten und grundsätzliche Fragen der Kindertagesstätte.

Das Kuratorium berät und fördert gemeinsame Belange von Eltern, Kindertagesstätte und Träger. Bei wichtigen Entscheidungen des Trägers wird das Benehmen mit dem Kuratorium hergestellt, d.h. die Mitglieder werden gehört und können Vorschläge unterbreiten. Das gilt insbesondere für:

- die Einrichtung neuer und die Schließung bestehender Gruppen oder Betreuungsangebote
- die Öffnungs- und Betreuungszeiten
- die Festlegung der Gruppengrößen und der Grundsätze für die Aufnahme von Kindern
- die Verwendung von Haushaltsmitteln, Aufstellung des Haushaltsplanes
- die Regelung der Elternbeiträge und die Festsetzung der Gebührenordnung

F5 Partizipation im Team

Partizipation in unserer Kindertagesstätte bezieht auch das Team mit ein. Die Art und Weise der Erwachsenen miteinander umzugehen ist auch stets ein Vorbild für die Kinder. Kinder orientieren sich und ihr eigenes Verhalten an der Offenheit und an den Beteiligungsmöglichkeiten, die die pädagogischen Fachkräfte vorleben und anbieten. Alle Team-Mitglieder werden mit all ihren Stärken und Schwächen, sowie Meinungen und Ideen wahrgenommen und wertgeschätzt.

In unserer Kindertagesstätte gibt es eine Leitung und eine stellvertretende Leitung, deren Führungsstil durch Transparenz und Vertrauen gekennzeichnet ist. Die Leitung informiert und beteiligt die pädagogischen Mitarbeiterinnen an den sie betreffenden Entscheidungen.

Alle pädagogischen Fachkräfte kooperieren miteinander. Eine konstruktive, offene Gesprächskultur und die Bereitschaft, das eigene (pädagogische) Handeln zu reflektieren, sind Voraussetzungen, um Hand in Hand zu arbeiten.

G Die Kindertagesstätte als Ort der Bewegung

G1 Bewegung ist Alltag

Bewegung ist das Tor zum Lernen und sehr wichtig für die geistige und körperliche Entwicklung des Kindes. Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und brauchen Freiräume, um ihm nachkommen zu können. So haben sie die Möglichkeit, ihre Fertigkeiten in Grob- und Feinmotorik stetig zu erweitern.

In unserer Kita haben die Kinder im Alltag viele Möglichkeiten sich zu bewegen. Unsere großzügigen Flure, Nebenräume oder unser Bewegungsraum laden zum Laufen, Hüpfen, Krabbeln, Fahrzeuge fahren oder Klettern ein.

In den Schulferien (außer den Sommerferien) gehen wir mit den Kindern auch in die Turnhalle der Gemeinde. Hier nutzen wir die Vielfalt der Turngeräte. Sehr begehrt sind dort die Schwungseile, Ringe oder das große Trampolin. Auch unser Außengelände bietet den Kindern die unterschiedlichsten Spielmöglichkeiten und Bewegungsfreiräume an.

Das Kind erfährt und lernt durch Bewegung bei uns in der Kindertagesstätte:

- Schulung des Gleichgewichts
- Konzentrationsförderung
- Festigung von Bewegungsabläufen
- Spiel und Spaß mit Freunden
- Vertrauen erleben
- Gemeinschaft erfahren
- Förderung der Grobmotorik / Feinmotorik
- eigene Grenzen erfahren
- Rhythmik und Tanz
- Anregung der Fantasie
- Anregung der Bewegungsfreude
- Ausprobieren unterschiedlichster Bewegungsformen (Laufen, Tanzen, Krabbeln, Klettern, Hüpfen, Balancieren...)
- spielerisch den Körper kennen lernen und sich selbst bewusster werden
- Ordnung / Absprachen lernen und einhalten
- Gefahren abschätzen lernen
- turnen mit verschiedenen Materialien

- Mut und Selbstvertrauen durch Erfolgserlebnisse
- Übung im An- und Ausziehen
- Schulung der Körperwahrnehmung
- Rücksichtnahme und Hilfe erfahren
- sich etwas zutrauen lernen
- Förderung der Geschicklichkeit
- ausprobieren und Entwickeln von Kräften, Fähigkeiten, Stärken
- bilden einer Balance zwischen An- und Entspannung

G2 Erkundung des Umfeldes

Vor allem in den ersten Lebensjahren lernen die Kinder durch Wahrnehmung und Bewegung sowie über konkretes Handeln und über den Einsatz aller Sinne. So bieten wir auch außerhalb unserer Kindertagesstätte abwechslungsreiche und vielfältige Bewegungsanreize: Spielplatzbesuche, Ausflüge, Waldtage. Dadurch entdeckt jedes Kind neue Möglichkeiten, seine Fähigkeiten einzusetzen und weiter zu entwickeln. Es erlebt, dass sich die Umwelt durch Bewegung erkunden lässt: Laufen, Hüpfen, sich als Gruppe im Straßenverkehr bewegen; in Pfützen springen; auf Mauern balancieren. Die Erhaltung des natürlichen und spielerischen Bewegungsdranges der Kinder ist wichtig.

Im Umfeld unserer Kindertagesstätte finden Kinder eine Fülle an Erfahrungsmöglichkeiten: Die Natur, die Obsthöfe, die Nachbarschaft unserer Kindertagesstätte (das CMS Pflgewohnstift), die Gemeinde Jork (Geschäfte, Bücherei, Feuerwehr, Polizei, Schule)

Durch den Kontakt zu ganz unterschiedlichen Menschen in den Einrichtungen, kommt es zur Entwicklung von Verständnis, Empathie, Toleranz und Solidarität. Indem Kinder mit ihrer Umwelt vertraut werden, fühlen sie sich dort heimisch und entwickeln ein Wir-Gefühl.

G3 Bewegung und Sprache

Die Sprachentwicklung und die Bewegungshandlungen eines Kindes sind eng miteinander verbunden. Ein Kind beginnt gleich nach der Geburt sich mit all seinen Sinnen die „Neue Welt“ lustvoll zu erobern. Das Kind wird selber tätig und sammelt viele Erfahrungen über sich selbst, seiner Umwelt und seinen Menschen um ihn

herum. Spracherwerb bedeutet Kommunikation, Mimik, Gestik, Gebärden, Körperhaltung, Bewegung und Laute. Wir unterstützen diesen Prozess, indem wir den Kindern viel Raum zum Bewegen geben. Wir benennen und begleiten sie sprachlich in ihrem täglichen Tun und Handeln. Die von uns angebotenen Bewegungsspiele und Lieder fördern die Verknüpfung von Worten und dazugehörigen Bewegungen. Wir regen zur Sprache mit interaktiven Fingerspielen oder Gedichten an. Bei Rollenspielen wird kommuniziert und körperlich inszeniert.

H Die Kindertagesstätte als Ort der Dokumente

H1 Beobachtung und Dokumentation

Eine der wichtigsten Aufgaben unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung und Dokumentation von Lern- & Entwicklungsprozessen des Kindes. Wir beobachten das Kind in seinem Spiel. Daraus können wir Schlussfolgerungen für unsere pädagogische Arbeit ziehen. Wir können das Kind so individueller fördern und besser unterstützen. Diese Beobachtungsergebnisse dienen auch als Grundlage für fachlichen Austausch innerhalb des pädagogischen Teams, für Elterngespräche und ggf. mit externen Förderinstitutionen.

H2 Portfolio

Jedes Kind in unserer Kindertagesstätte hat ein individuelles „Portfolio“ (Ich-Buch), das auch Eltern, nach Absprache mit ihrem Kind, zugänglich ist. Das Portfolio begleitet das Kind die gesamte Kindertagesstätten-Zeit und ist ein ganz besonderes Entwicklungsdokument des Kindes. In ein „Portfolio“ fließen Fotodokumentationen und eigene Arbeiten des Kindes ein und wird von uns mit dem Erstellungsdatum und entsprechendem Wunschtext (oder auch Äußerungen des Kindes bei der Erstellung) versehen. Wir beobachten, dass die Kinder nach kurzer Zeit ihr Portfolio aktiv mitgestalten und sehr stolz darauf sind. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, sich ihr Portfolio anzusehen. Auch Eltern können aktiv einen Beitrag für das Portfolio leisten, z.B. die Gestaltung einer Familienseite. So halten wir gemeinsam einen Teil der Entwicklungsgeschichte des Kindes in Wort und Bild fest und dokumentieren wertschätzend individuelle Lernfortschritte. Das Portfolio ist unter anderem bei Elterngesprächen und bei „Drei-Parteiengesprächen“ (Elternteil, Kind, pädagogische

Fachkraft) die Grundlage unserer Gespräche. Verlässt ein Kind unsere Kindertagesstätte, wird die Portfoliomappe persönlich ausgehändigt.

H3 Elterngespräche

Elterngespräche sind für uns eine grundlegende Basis der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Selbstverständlich sind die Gesprächsinhalte vertraulich. Alle Elterngespräche werden von uns reflektiert und dokumentiert.

- **Aufnahmegespräch:** erste Kontaktaufnahmen mit der Leitung und der zuständigen pädagogischen Fachkraft (Vorstellung der Einrichtung, Anmeldung und Infos zur Eingewöhnung und zum Kind).
- **Gespräch nach der Eingewöhnung in der Krippe**
- **Entwicklungsgespräch:** Welche Entwicklungsschritte hat das Kind gemacht? Fühlt sich das Kind Wohl in der Einrichtung?
- **Entwicklungsgespräch zur Schulfähigkeit:** Wie kann das Kind bestmöglich unterstützt werden, um ihm einen guten Start in die Schule zu geben?
- **Drei-Parteiengespräche:** Elternteil, Kind, pädagogische Fachkraft
- **Tür- und Angelgespräch:** spontaner Austausch in der Bring- und Abholzeit
- **Konfliktgespräche:** entsteht ein Konflikt mit den Eltern oder einem Elternteil, so wird ein Gesprächstermin vereinbart, um diese Auseinandersetzung nicht zwischen „Tür und Angel“ und im Beisein des Kindes auszutragen

I Die Kindertagesstätte als Ort von Religion

I1 Unsere Kirchengemeinde

Wir sind als evangelische Kindertagesstätte ein Teil der St. Matthias-Gemeinde in Jork und in ihr gemeindliches Leben eingebunden. Ein guter Kontakt zur Kirchengemeinde ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Wir planen und gestalten Familiengottesdienste, wie z.B. Blüten-, Schulanfänger- und Erntedankgottesdienst.

Regelmäßig stellen wir unsere Arbeit mit Bildern und kurzen Artikeln im vierteljährlich erscheinenden Gemeindebrief Glockenschlag vor.

Wir nehmen jedes Jahr aktiv am Matthiasmarkt teil und gestalten ein Angebot für Kinder.

Unser Pastor besucht uns einmal im Monat und bringt uns kleine altersentsprechende Geschichten und Gebete mit. Im Rahmen dieser kleinen Andacht lernen alle Kinder in ihrer vertrauten Umgebung so den Pastor näher kennen.

Wir besuchen auch unsere Kirche und lernen den Kirchenraum als Ort von Gottesdiensten kennen. Wir halten guten Kontakt zu den Mitgliedern des Kindertagesstättenausschuss unseres Kirchenvorstandes und werden in unserer Arbeit von ihnen unterstützt.

I2 Religionspädagogik

Wir als pädagogische Fachkräfte begleiten die Kinder auf einem kleinen Stück ihres Lebensweges. Erziehung und Glaube heißt für uns, den Kindern Mut zu machen, sie zu stärken und ihnen Zuversicht für ihren weiteren Weg zu geben. Das Vermitteln von christlichen Werten und religiösen Inhalten ist uns ein Anliegen und wird im Alltag mit den Kindern erlebbar gemacht. Dazu gehören Feste im Jahreskreis, Tischgebete, Geschichten, Lieder und Gottesdienste in unserer Kirchengemeinde.

Eine kindgerechte und lebensnahe Erziehung bedeutet, Kinder in ihren Bedürfnissen und Gefühlen liebevoll zu begegnen, sie in ihrer Wahrnehmung und Entwicklung positiv zu bestätigen und sie in der Gestaltung von Beziehungen zu unterstützen. Die Religionsentwicklung ist ein Aspekt der kindlichen Persönlichkeitsbildung und im Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich verankert. Kinder sind oft kleine Philosophen und Gottsucher!

Wir wollen als evangelische Einrichtung ein Ort sein, an dem wir dem Kind Angebote, Anregungen und die Ermutigung, selbst nach zu denken, bieten.

Das Ziel unserer religionspädagogischen Arbeit ist es, den Kindern einen Zugang zum Glauben an Gott und Jesus Christus zu ermöglichen. Gott und Jesus sollen als freundlich und liebevoll erfahren werden. Besonders wichtig für uns ist, dass das Kind offen seine Gedanken und Gefühle äußern kann und wir diese Gedanken als wertvoll und wichtig ansehen. Dieses soll in einer freudigen und fröhlichen Atmosphäre geschehen.

Die Förderung der Gemeinschaft durch gemeinsames Tun steht hierbei im Vordergrund und umfasst:

- Erzählen und erarbeiten biblischer Geschichten
- Singen von christlichen Liedern
- Erlernen und Sprechen von Gebeten
- Feiern von Gottesdiensten
- Erleben der christlichen Feste (Ostern, Pfingsten, Weihnachten)
- Gespräche und Auseinandersetzung mit existentiellen Fragen

Eltern und Kinder verschiedener Religionszugehörigkeiten gehören zum Alltag in unserer Kindertagesstätte. Kinder erleben die Vielfalt von Kulturen und Religionen in der Kindertagesstätte. Diese Begegnung führt zum Entdecken der eigenen und dem Kennenlernen von anderen Religionen und Werten. Das Feiern von verschiedenen, auch interkulturellen Festen gibt den Kindern die Möglichkeit, sich mit religiösen und weltanschaulichen Fragen und Traditionen auseinander zu setzen.

Alle Kulturen sind uns herzlich willkommen, so lernen wir mit- und voneinander. Hand-in-Hand!

J Die Kindertagesstätte im Ort

J1 Netzwerke und Kooperationspartner

Unsere Kindertagesstätte arbeitet mit anderen kind- und familienbezogenen Stellen und Einrichtungen im Sozialraum zusammen:

- Frühe Hilfen (Beratung, Frühförderung)
- Präventionsprojekte mit der Beratungsstelle Lichtblick
- Brückenjahr (Grundschule)
- Bücherei (Bilderbuchkino, Kamishibai)
- Feuerwehr (Brandschutzerziehung, Begleitung bei Laternenumzügen)
- Gemeindeverwaltung (Zentrale Anmeldestelle, gemeinsame Platzvergabe)
- Familien Service Büro (Beratungsstelle der Familien über Kinderbetreuungsmöglichkeiten)
- Evangelische Familienbildungsstätte Kehdingen / Stade e.V. (Kurse, Fortbildungen)
- CMS Stift (Besuche bei den Senioren, Lieferant des Mittagessens)

J2 Grundschule / Brückenjahr

Wir legen großen Wert darauf, den Bildungsweg des Kindes bis zur Einschulung gut zu begleiten.

Der Übergang in die Grundschule stellt für jedes Kind, ähnlich wie der Eintritt in die Kindertagesstätte, einen großen Meilenstein in seiner Entwicklung dar. Um einen guten und freudigen Übergang in die Schule zu schaffen, liegt uns die Zusammenarbeit mit der Grundschule besonders am Herzen. Gemeinsam mit allen Jorker Kindertagesstätten, der Schulleitung und den verantwortlichen Lehrkräften, tauschen wir uns regelmäßig auf Dienstbesprechungen aus. Hier geht es um konkrete Planungen von gemeinsamen Aktionen, wie „Schnupperschulbesuche“, Lehrerbesuche in der Kindertagesstätte, Planung/ Durchführung eines Elternabends zum Thema: „Schulfähigkeit“, Austausch über einzelne zukünftige Schulkinder in Bezug auf ihren Entwicklungs- und Sprachstand.

Die Zusammenarbeit ist im Kooperationsvertrag „Brückenjahr“ festgeschrieben.

K Die Kindertagesstätte als Ort der Sicherheit

K1 Gesundheit

Gesundheitsrelevantes Verhalten in den Bereichen der Bewegung, der gesunden Ernährung, Hygiene, Vorsorge, ein positives Ich-Bild, Sucht- und Gewaltprävention gehören für uns zur Förderung wichtiger Lebenskompetenzen.

Die körperliche und seelische Gesundheit und die Entwicklung der Kinder liegen uns ganz besonders am Herzen. Gesundheit ist Voraussetzung für das Wohlbefinden, sowie für die Lern- und Bildungsfähigkeit von Kindern.

Wir als Kindertagesstätte haben neben dem Elternhaus einen entscheidenden Einfluss auf die gesundheitliche Entwicklung der Kinder, die wir sehr ernst nehmen.

Gesundheitsförderung in der Kindertagesstätte ist ein Prozess, der die Kinder dazu befähigen soll, ihre Gesundheit in den unterschiedlichen Bereichen von Ernährung, Bewegung und Körperwahrnehmung eigenverantwortlich zu stärken.

K2 Gesunde Ernährung

Eine gesunde Ernährung bildet die Grundlage für eine gesunde körperliche Entwicklung.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder erleben, dass gesundes Essen lecker sein kann.

Für uns ist Essen in der Gemeinschaft Wohlbefinden und Genuss, Geselligkeit und Gelegenheit zum Gespräch, auch Erkenntnisgewinn und Wissenserwerb – nicht nur Nahrungsaufnahme.

Durch regelmäßige Obst- und Gemüsetage sammeln die Kinder vielfältige Erfahrungen, sie entscheiden selbst was sie Essen möchten und beteiligen sich an den Vorbereitungen.

Beim Schneiden und Schälen werden fein- und grobmotorische Fähigkeiten ausgebildet und gleichzeitig fördert das Riechen, Schmecken und Fühlen der Lebensmittel die Wahrnehmung und Ausbildung der Sinne.

Zum Erforschen unserer Nahrungsmittel finden themenbezogene Projekte oder Ausflüge statt, z.B. ein Besuch auf dem Obsthof. Auf unserem Außengelände befinden sich einige Obstbäume und Beerensträucher, die ganzjährig zum Erleben und zum Ernten einladen.

Auf die Bedürfnisse der Kinder in Bezug auf ihre Essgewohnheiten gehen wir individuell ein. Hierbei wird selbstverständlich auch auf eventuell vorliegende Allergien, eine Erkrankung sowie religiöse Aspekte Rücksicht genommen.

Kein Kind wird zum Essen gezwungen.

Für das Frühstück des Kindes sind die Eltern verantwortlich. Wir wünschen uns eine gesunde und abwechslungsreich gefüllte Brotdose für das Kind (ohne Süßigkeiten).

Das Mittagessen für die Ganztagskinder wird aus der CMS-Küche angeliefert und wird im Team, sowie mit den Kindern abwechslungsreich ausgewählt. Bei den Mahlzeiten stehen den Kindern Wasser, Sprudelwasser, Tee und beim Frühstück Milch zur Verfügung. Für die Ganztagskinder ist zusätzlich eine Brotdose für die Teestundenzeit erforderlich. Jedes Kind bringt von zu Hause eine Trinkflasche mit, gefüllt mit Wasser oder ungesüßtem Tee, um im Kindertagesstätten-Alltag jederzeit ein Getränk zur Verfügung zu haben.

Auf gruppeninternen Elternabenden informieren wir Eltern über unsere Esskultur. Dies beinhaltet feste Zeiten, das Angebot gesunder, nährstoffreicher Lebensmittel, Rituale und Strukturen.

K3 Entspannung

Der Alltag in unserer Kindertagesstätte ist für das Kind erlebnisreich und somit anstrengend. Ein Gleichgewicht von Aktivität und Ruhe, von Leistung und Erholung ist wichtig für den Erhalt des Wohlbefindens. Regelmäßige Entspannung verbessert das Körperbewusstsein und die Körperwahrnehmung und damit die Kompetenz, sorgsam mit dem eigenen Körper umzugehen und seine Gesundheit zu fördern. In den Ruhephasen hat das Kind die Möglichkeit sich auf einzelne Erlebnisse und Bilder zu konzentrieren und Erlerntes zu verarbeiten. Vor allem im ganztags Kindertagesstätten Bereich achten wir auf regelmäßige Ruhephasen, indem Ruhebereiche (Kuschelhöhle) und Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung stehen und Entspannungsaktivitäten wie beispielsweise eine Traumreise angeboten werden.

K4 Sauberkeitsentwicklung

„Sauber“ zu werden bedeutet, keine Windel mehr zu benötigen und selbstständig die Toilette benutzen zu können. Es ist ein Reifungsprozess, der sich durch Üben und Trainieren nicht beschleunigen lässt, denn den Ablauf und die Entwicklungsschritte steuert das Gehirn. Nervenverbindungen zwischen Gehirn und Blase müssen erst ausreifen, damit das Kind die volle Blase spüren kann. In aller Regel findet dieser Prozess zwischen dem achtzehnten und dem dreißigsten Lebensmonat statt. Erst jetzt kann durch viel Einfühlungsvermögen mit der Sauberkeitserziehung begonnen werden. Grundsätzlich ist es uns wichtig, dass die Kinder den Zeitpunkt des Sauberwerdens selbst bestimmen und ein eigenes Interesse dafür entwickeln.

Wir lassen den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um selbstständig „sauber“ zu werden. Für die Unterstützung der Sauberkeitsentwicklung halten wir es für wichtig, dass Eltern und pädagogische Fachkraft zusammenarbeiten. Hierzu wünschen wir uns gegenseitige Information und einen Austausch über den Beginn und den gemeinsamen Umgang mit dieser für das Kind wichtigen Entwicklungsphase. Dazu wird in einem Gespräch zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern dieser



Entwicklungsschritt besprochen. In der weiteren Zeit finden ein intensiver Austausch und gegenseitige Informationen statt.

Wir erwarten von den Eltern, dass dieser Prozess zu Hause ohne Druck unterstützt und begleitet wird. So steht dem Schritt von der Windel zum Trockenwerden nichts mehr im Weg.

K5 Krankheiten

Sollte ein Kind krank sein, bitten wir die Eltern, uns zeitnah darüber zu informieren. Kranke Kinder gehören nicht in die Einrichtung. Das Kind benötigt Zeit und Ruhe, um zu Hause wieder gesund zu werden. Leidet das Kind an einer ansteckenden Krankheit, ist der Einrichtung unverzüglich die Art der Erkrankung mitzuteilen, damit auch die anderen Eltern darüber informiert werden können. (Aushang an der Infosäule) Gleiches gilt, wenn Familienmitglieder an einer ansteckenden Krankheit leiden. Diese erkrankten Personen dürfen die Kindertagesstätte nicht besuchen.

Zu diesen ansteckenden Krankheiten zählen: Windpocken, Masern, Mumps, Scharlach, Keuchhusten, starker Durchfall, eitrige Entzündungen, Läuse, Bindehautentzündung, grippale Infekte, Hand- Fuß- Mund- Krankheit, Ringelröteln. Infektionen breiten sich im Kindergarten häufig explosionsartig aus, weitere Kinder wie auch Erwachsene werden angesteckt.

Um eine Ansteckung der anderen Kinder zu vermeiden, darf das erkrankte Kind erst wieder in die Kindertagesstätte kommen, wenn die Krankheit wirklich ausgeheilt ist. Im Infektionsschutzgesetzes und vom Robert Koch Institut ist die Wiedermehrzulassung nach ansteckenden Krankheiten geregelt und muss eingehalten werden. Eine Informationstabelle hierüber hängt in unserer Kindertagesstätte aus.

Im Rahmen unserer Sorgfaltspflicht lassen wir Kinder mit auffälligen Krankheitssymptomen zeitnah abholen.

K6 Kinderschutz

Der Schutz von Kindern gehört zu den besonders wichtigen Aufgaben pädagogischer Fachkräfte und ist mehrfach gesetzlich geregelt. Die pädagogischen Fachkräfte vor Ort haben die Pflicht, den Schutzauftrag für das Kindeswohl wahrzunehmen. Sie



tragen die Verantwortung für einen geregelten Verfahrensablauf und dessen nachweisliche Umsetzung zur Sicherung des Kindeswohls bei vermuteter, drohender oder akuter Kindeswohlgefährdung. Diese Aufgabe ist im § 8a SGB VIII verbindlich definiert.

Zwischen dem Träger der Einrichtung und dem Landkreis Stade wurde eine Vereinbarung geschlossen, die die Abläufe, Dokumentation und Zusammenarbeit der Vereinbarungspartner regelt.

Um das Kindeswohl zu schützen, haben wir ein Handlungskonzept entwickelt, welches uns Schritt für Schritt vom Erkennen bis zur Klärung der Fälle leitet. Sogenannte „Insoweit erfahrene Fachkräfte“ (Kinderschutzfachkraft) unterstützen bei Fragen und in schwierigen Fällen.

Sollten die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung ein Gefährdungsrisiko erkennen, so werden sie dieses in kollegialer Beratung mit dem Team und der Kinderschutzfachkraft beurteilen und bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken. Falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden, wird die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt aktiviert.

Ein Wort zum Schluss

Sind Sie neugierig auf uns geworden?

Wir hoffen, dass wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische, vielfältige Arbeit und die Rahmenbedingungen in unserer Kindertagesstätte geben konnten. Viele Gedanken, Erfahrungen und Diskussionen gehörten dazu, diese Konzeption zu erstellen.

Grundlage unserer Arbeit ist neben dem Qualitätsmanagement und dieser Konzeption die ständige Begegnung und Auseinandersetzung mit den Menschen und den Gegebenheiten vor Ort.

Eine fachliche Weiterbildung der pädagogischen Mitarbeiterinnen und die stetige Evaluation dieser Konzeption ist die Voraussetzung für eine Optimierung unserer pädagogischen Arbeit.

Besuchen Sie uns gerne und spüren und erleben Sie die Atmosphäre, die Vielschichtigkeit und die vielen individuellen, kleinen und großen Menschen in unserem Haus.

Ihr Team der Ev. Kita „Hand in Hand“

Jork, 01.01.2021